

Ausgabe 3 | 2017

Bileams Esel
Evangelisch in Ratingen

EVANGELISCHE
KIRCHEN
GEMEINDE
RATINGEN



HIER STEHEN WIR, WIR KÖNNEN AUCH ANDERS

Ökumenischer
Gemeindebrief



September | Oktober | November

03 Ökumenischer Inhalt und Editorial

Thema: Hier stehen wir, wir können auch anders

- 04 Präses und Kardinal grüßen
- 06 Kleiner Kirchenführer
- 08 Ökumenisch für Anfänger
- 12 Ökumene in Homberg
- 13 Ökumene in West und Tiefenbroich
- 14 Der Ökumenische Gesprächskreis

Inhalt Bileams Esel

- 15 vergnügt, erlöst, befreit
- 16 Ökumene der kfd und der Senioren
- 17 Ökumenische Tage in Homberg
- 18 Die Zeichnungen im neuen Gotteslob
- 19 Chorprojekte in Homberg
- 20 Messdiener, KiTa-Kinder und Jugend
- 23 Ein Jahr lang ohne Aktionen ...
- 24 Besondere Termine und Gottesdienste
- 25 Ich möchte verteilt werden ...
- 26 Wahlen zum Pfarrgemeinderat
- 28 Geh aus, mein Herz ...
- 29 Die zehn Gebote der Gelassenheit
- 30 Die Seniorenheime der St. Marien-Krankenhaus GmbH
- 32 Ökumenisches Gemeindefest in Homberg
- 33 Franziskanische Woche in St. Suitbertus
- 34 Lebender Adventskalender in Homberg
- 35 Adventsbasar in Herz Jesu und Adventsfeier der kfd
- 36 Öffnungszeiten der Pfarrbüros
- 37 Seelsorgeteam / Impressum
- 38 „Elfchen“

Thema: Hier stehen wir, wir können auch anders

- 39 an-gedacht
- 40 Ohne „ö“ fehlt dir was
- 41 Ohne Engel geht es nicht
- 42 Notfallseelsorge: Ökumenisch? – Schon immer!
- 43 Ökumenischer Gottesdienst auf dem Marktplatz
- 44 „Aufstehn, aufeinander zugehen ...“
- 46 I had a dream ...
- 48 Rätsel zum Reformationsjubiläum
- 49 Ökumenische Nacht der Offenen Kirchen
- 50 Edith Feltgen
- 51 Grußwort Klaus Pesch
- 52 TagCloud

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitchristen und Mitchristinnen,

die freundliche evangelische Anfrage, ob wir gemeinsam einen ökumenischen Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum auf dem Marktplatz am 10. September 2017 in diesem Jahr feiern können, wurde in St. Peter und Paul und in Köln ebenso freundlich mit „Ja“ beantwortet. Ein paar Wochen später kam eine Gegeneinladung: Ob wir aus diesem Anlass einmal den Pfarrbrief „Bileams Esel“ und den Gemeindebrief „Evangelisch in Ratingen“ in einer gemeinsamen, ökumenischen Ausgabe herausbringen wollen. Auch hier war die Antwort ein fröhliches „Ja!“. Als Ergebnis halten Sie einen starken ökumenischen Mantelteil in den Händen. In der Mitte des Heftes finden Sie in vertrauter Aufmachung alle Informationen aus Ihrer Kirche.

Viele haben zu diesem Projekt beigetragen: Sie finden Grüße und Beiträge von Kardinal, Präses und Bürgermeister. Den Überblick über die Ratinger Kirchenlandschaft, einen Einblick in wichtige Themen des Miteinanders der beiden großen Konfessionen, Blicke auf die Arbeit der Kirchenmusik, der Jugend, der Ökumene in den Stadtteilen sowie ein katholisches Rätsel zum Lutherjahr, eine Protestantin mit Faible für die katholische Kirche – all das hat das ökumenische Redaktionsteam mit viel Freude für Sie eingesammelt.

Es grüßen herzlich



Josef Pietron, Hildegard Pollheim, Gert Ulrich Brinkmann, Katharina Schreiner und Bernhard Goldschmidt
(von links nach rechts)

Präses & Kardinal grüßen



Reformationsjubiläum als Christusfest

Liebe Geschwister im christlichen Glauben, wo Ökumene vor Ort „funktioniert“, haben theologische Lehrstreitigkeiten und Spitzfindigkeiten keinen Raum mehr. Sie, liebe Ratinger, pflegen vor Ort einen freundlichen und auch herzlichen Austausch. Es gibt viele gemeinsame Veranstaltungen, und in der Öffentlichkeit treten Sie gemeinsam an und auf. Evangelische Christinnen und Christen feiern in diesem Jahr in Erinnerung

an den Thesenanschlag Martin Luthers 1517 in Wittenberg 500 Jahre Reformation. Wir feiern, dass der Reformator mit seinem biblisch fundierten Disput in und mit seiner Kirche Jesus Christus wieder ins Zentrum des Glaubens gerückt hat. Die Feiern des Reformationsjubiläums sind keine Aneinanderreihung protestantischer Heldengedenktage. Deshalb feiern wir die Reformation vielerorts in Deutschland mit anderen Kirchen zusammen – als großes ökumenisches Christusfest, so z. B. geschehen am Pfingstmontag 2017 in Koblenz, in der Gemeinschaft der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, mit einer Dynamik, die man erleben und feiern kann.

So fragen wir, was Martin Luther und die anderen Reformatoren denn (wieder) entdeckt haben:

In der Mitte allen reformatorischen Denkens stand und steht Jesus Christus. In ihm wendet uns der gnädige Gott ein menschliches Gesicht zu. Im Glauben an ihn erleben wir das Leben, das Gott für uns bereithält. Und das alles können wir gemeinsam in der Heiligen Schrift nachlesen. Wenn man also Reformation feiern will, feiert man am besten den, von dem die Kirche lebt: Jesus Christus.

Und dann erlebt man, wie Jesus Christus in den verschiedenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften auf unterschied-

liche Weise wirksam ist. Angesichts der Herausforderungen einer säkularen und multireligiösen Gesellschaft wollen wir als Christen in der Vielfalt der Konfessionen über die bisherige Zusammenarbeit hinausgehen: Wir brauchen auf unserem Weg konkrete Schritte: durch die gemeinsame Nutzung von Gebäuden, die stellvertretende Repräsentanz in der Öffentlichkeit, gemeinsame Gottesdienste so oft wie möglich, in einer Lerngemeinschaft und durch das gemeinsame Eintreten für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. So begehen wir das Reformationsjubiläum als Christusfest:

Vernügt – christlicher Glaube soll Freude machen und belebt den Alltag der Menschen.

Erlöst – Christinnen und Christen bezeugen die Vergebung ihrer Schuld.

Befreit – wer Christus nachfolgt, übernimmt Verantwortung für die Gesellschaft.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Manfred Rekowski
Präses der Evangelischen
Kirche im Rheinland



Rainer Maria Kardinal Woelki lässt dem ökumenischen Gemeindebrief diesen Gruß mit „besten Segenswünschen“ zukommen:

„Wir können auch anders: Für die Welt ein Zeichen sein und mit innerer Freude am Evangelium festhalten, um Christus sichtbar zu machen.“



Kleiner Kirchenführer



Christuskirche

Die ev. Kirche in Homberg wird in diesem Jahr 105 Jahre alt. Blickfang: Die Gemeinde freut sich auf das Wiedererwachen der romantischen Orgel.



Eggerscheidt

Die ev. Kirche, in den 50er Jahre errichtet, wurde 1975 in Bonn abgebaut und hier wiederaufgebaut. Hingucker: Zeltbaustil der 50er Jahre.



St. Joseph

Das verborgene kath. Kleinod im Stadtteil Eckamp. Blickfang: Der Dachreiter-Kirchturm, der an eine Pagode erinnert.



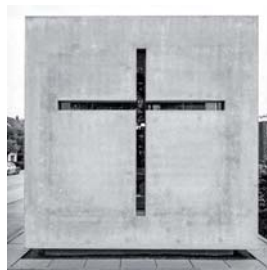
St. Marien

Die kath. Kirche in Tiefenbroich. Blickfang: Die Kirchenfenster von Jochem Poensgen mit der Schöpfungsgeschichte und eine Marienfigur von Maria Fuss.



Emmaus

Das ev. Familienzentrum Emmaus ersetzt in Süd seit 2015 die ev. Emmauskirche. Hingucker: Das „Paradiesfenster“ von Yildirim Denizli.



Friedenskirche

In Ratingen-Ost in der Hegelstraße steht die ev. Friedenskirche. Hingucker: Der markante Glockenwürfel.



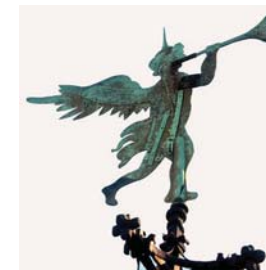
Herz Jesu

Die erste Grundsteinlegung für die kath. Kirche in Ost erfolgte im September 1928. Blickfang: Der neue Glockenturm aus dem Jahr 2015.



Paul-Gerhardt-Kirche

Die ev. Kirche für Tiefenbroich wurde 1955/56 errichtet. Blickfang: Das Kirchenfenster zum Thema „Frieden“ von Wolfhard Röhrig.



Stadtkirche

Vor 350 Jahren wurde der Grundstein zum ev.-ref. Kirchbau in der Stadtmitte gelegt. Blickfang: Der Stadtkirchenengel auf dem Kirchturm.



Versöhnungskirche

Ev. Kirche in West auf dem ök. Maximilian-Kolbe-Platz. Blickfang: Ein Brunnen aus Basaltstelen einer Kunstaktion von Joseph Beuys.



Hl. Geist

Die kath. Kirche in West, die auch baulich ein Zeichen geschwisterlicher Ökumene ist. Blickfang: Von außen wirkt der Kirchbau wie ein Schiff.



St. Jacobus d. Ä.

Die kath. Homberger Kirche hat ihre Ursprünge im 12. Jahrhundert. Blickfang: Die Stele für den Jakobsweg, die Homberg als Pilgerstation bestätigt.



St. Peter und Paul

Die kath. Pfarrkirche prägt mit ihren drei Türmen seit über 750 Jahren das Stadtbild. Blickfang: Die Ratinger Monstranz von 1394.



St. Suitbertus

Die jüngste der kath. Kirchen in Ratingen-Süd. Fertiggestellt 1954, betreut von Franziskaner-Minoriten. Blickfang: Eine Suitbertusfigur.

Ökumenisch für Anfänger

Papst und Macht

In mittlerweile zweitausend Jahren hat sich das Christentum immer wieder verändert. Religiöses und staatliches Handeln waren seit Kaiser Konstantin nicht scharf voneinander trennbar und sind es heute manchmal immer noch nicht. Unter diesem Einfluss etablierte sich in der frühen christlichen Kirche zunächst ein hierarchisches System an dessen Spitze ein Papst steht. Heute ist dieser weltlicher Souverän der Vatikanstadt und Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. So sieht es die evangelische Kirche im Unterschied zur römisch-katholischen Kirche, die sagt, dass das kirchliche Amt mit dem Papst an der Spitze der Kirche von Gott gewollt und eingesetzt ist. Diese unterschiedliche Sicht steht einer gemeinsamen Kirche bis heute erheblich im Wege.

Reformation

Durch drei große Abspaltungsprozesse im Abstand von halben Jahrtausenden entstanden schrittweise die heutigen großen christlichen Konfessionen. 1517 löste Martin Luther einen Reformationsprozess aus, der zur Entstehung der heutigen evangelischen Kirchen führte. 131 Jahre später wurden im „Westfälischen Frieden“ am Ende des „Dreißigjährigen Kriegs“ das katholische, luther-

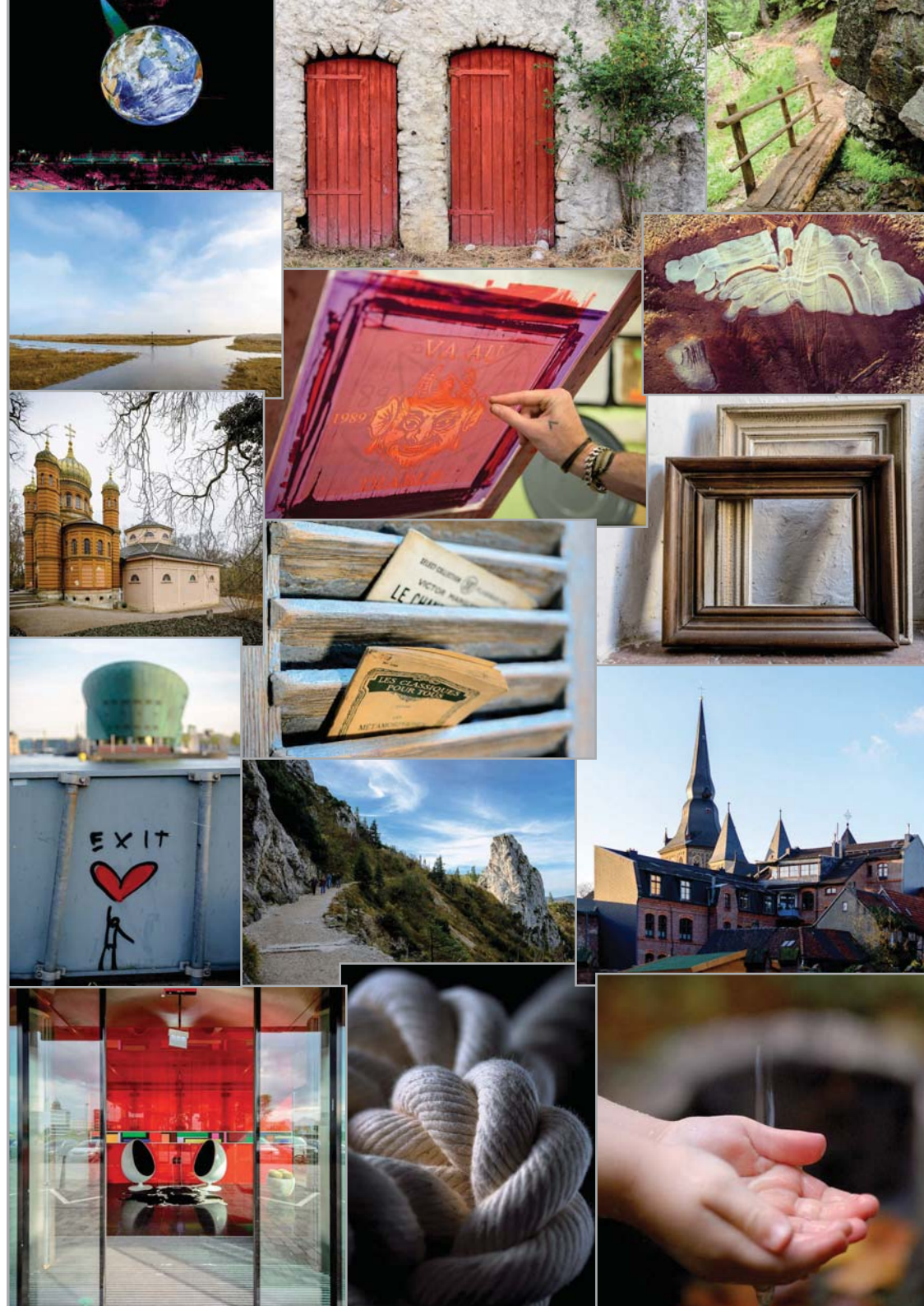
rische sowie das reformierte Bekenntnis im Reich als gleichberechtigt anerkannt. Hieraus entwickelte sich die heutige Struktur der evangelischen Kirche in Deutschland „EKD“.

Ökumene in Deutschland

In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) wird im Konsens ein gemeinsames Handeln im Sinne des Glaubens erwirkt. Die ACK wurde 1948 zur Förderung ökumenischer Zusammenarbeit gegründet. Ihr gehören katholische, orthodoxe und evangelische Kirchen an, u. a. die koptisch-orthodoxe Kirche, die Heilsarmee und das Katholische Bistum der Alt-Katholiken.

Altar

In jeder christlichen Kirche befindet sich ein Altar. Dieser ist Symbol für das letzte Abendmahl, das Jesus Christus am Abend vor seinem Leiden mit seinen Jüngern beging und damit auch zentraler Ort des Glaubens. Die ersten Christen nutzten zunächst einfache Tische, die für die Feier extra aufgestellt wurden. Spätere Kirchenbauer ließen sich gern durch die Antike beeinflussen und bauten den „Tisch des Herrn“ als wuchtige steinerne Blöcke. In katholischen Kirchen sind hier manchmal auch Reliquienschreine eingebaut, in denen Überreste der Gebeine,



Asche oder Kleider von Heiligen ruhen. Heute ist die noch nicht mögliche gemeinsame Feier des Abendmahls das Hauptproblem der Ökumene. Dahinter stehen theologische Unterschiede in der Sicht von Brot und Wein: Ist das ganz real Jesu Leib und Blut oder ist es mehr symbolisch und durch die Brille des Glaubens zu sehen?

Weihrauch

Weihrauch wird nur in der Liturgie der orthodoxen oder katholischen Kirche bei der Heiligen Messe, den Laudes (Morgengebet) und der Vesper (Abendgebet) verwendet. Ebenso geschieht dies etwa bei Prozessionen oder der Eucharistie durch zwei Ministranten. In der evangelischen Stadtkirche wird bei der öku-

menischen Palmsonntagsprozession das Weihrauch-fässchen auch einmal vom evangelischen Pfarrer geschwenkt – als Zeichen der Bitte um den Heiligen Geist.

Bibel

Martin Luther hat die Bibel an erste Stelle aller Glaubenserkenntnis gestellt. In ihr erfährt jede Christin und jeder Christ unmittelbar und ohne Hilfe der Kirche, wer Gott ist und wie man selig wird. Das war lange Zeit umstritten. Heute gilt in beiden Kirchen die Bibel als Ursprung des Glaubens und als Kraftquelle für das christliche Leben. Sie suchen seit langem nach gemeinsamen Möglichkeiten, die Bibel im Leben der Christinnen und Christen wieder stärker zu verankern.



Aufstehen, sitzen bleiben, knien

Gottesdienstbräuche unterscheiden sich. Für den normalen Christen zeigen sich die Unterschiede vor allem beim Besuch der Messe oder eines Abendmahlsgottesdienstes. Die liturgischen Gesänge unterscheiden sich, das Vaterunser wird langsamer bzw. schneller gebetet. Und vor allem: „Wann muss ich aufstehen?“ (Einfach darauf achten, was der Priester macht bzw. die Pfarrerin sagt). „Soll ich mich als Evangelische hinknien?“ (Aufstehen wäre okay) „Wann setze ich mich wieder?“ (zusammen mit allen anderen). Ökumenische Probleme haben die meisten Christen am ehesten bei solchen praktischen Fragen.

Taufe

Die Taufe ist Brücke zwischen den Konfessionen, die als gemeinsames Grundmuster der Aufnahme in der christlichen Gemeinschaft verstanden wird. Die wechselseitige Taufanerkennung von

elf Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland wurde am 29. April 2007 im Dom zu Magdeburg unterzeichnet. Es ist „ein Ruf an die Kirchen, ihre Trennungen zu überwinden und ihre Gemeinschaft sichtbar zu manifestieren“.

Fazit

Es eint beide Kirchen mehr als sie trennt. Strittig sind aber das Amt des Papstes und das Verständnis des kirchlichen Amtes überhaupt. Im normalen Glauben schätzt man in dieser Hinsicht die hohe Verbindlichkeit katholischer Glaubensart oder die evangelische Freiheit. Strittig ist weiterhin die Frage nach dem Abendmahl. In diesem Fachleutestreit könnte die normalchristliche Antwort auf derartige Probleme weiterhelfen: „Wir haben doch alle einen Herrgott!“

Bernhard Goldschmidt und
Gert Ulrich Brinkmann

Ökumene in Homberg



Beiern – und viel mehr

Neujahr. 16.30 Uhr. Etwa fünfzig, sechzig Frauen und Männer stehen auf der Dorfstraße. Da erklingt vom Turm der Jacobuskirche „Das alte ist vergangen, das neue angefangen. Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!“ Dann hört man vom Turm der Christuskirche den „Freudenruf“, die Glocken der Jacobuskirche antworten mit derselben Melodie. Eine halbe Stunde lang führen die Glocken auf höchster Homberger Ebene ein ökumenisches Gespräch, bis sich um 17.00 Uhr der ökumenische Neujahrsgottesdienst anschließt.

Natürlich ist Ökumene in Homberg viel mehr als das „Beiern“, das melodische Anschlagen der Glocken. Ökumene in Homberg ist tief im Bewusstsein beider Gemeinden verankert. Am Palmsonntag treffen sich Christen beider Konfessionen auf dem Dorfplatz vor der Jacobuskirche. Seit vielen Jahren werden zwei Osterkerzen am nächtlichen Feuer entzündet. Pfr. Füsgen und Mitglieder der ev. Gemeinde wirken im katholischen Ostergottesdienst mit, umgekehrt tragen Mitglieder der kath. Gemeinde das Osterlicht am Sonntag in die Christuskirche, sprechen Gebete und ein Grußwort.

Etliche Schulgottesdienste werden gemeinsam gefeiert, der „Lebende Adventskalender“ ist eine Begegnung von Kindern und Erwachsenen beider Kirchen, und nicht zuletzt wird das



sommerliche Gemeindefest gemeinsam gefeiert; konfessionelle Unterschiede konnten bislang weder bei den Würstchen noch beim Bier festgestellt werden. Wie sagte Pfr. Füsgen einmal bei einem ökumenischen Gottesdienst am Gemeindefest? „Katholisch“ und „evangelisch“: das ist so, wie wenn der eine über die Telekom, der andere über Vodafone telefoniert. Die Netzbetreiber mögen verschieden sein; doch der, den man anruft, ist derselbe ...

Ökumenisch gebeiert wird in diesem Jahr übrigens nicht nur am Neujahrstag. Auch in der Nacht der Offenen Kirchen am 13. Oktober werden die Glocken miteinander reden und das Abendprogramm eröffnen.

Josef Pietron



Ökumene in West und Tiefenbroich



Die ökumenischen Kontakte vor Ort sind sehr gut. Regelmäßig finden ökumenische Konvente der Pfarrbezirke in Ratingen-West und Tiefenbroich statt. Und doch gibt es Besonderheiten in den Pfarrbezirken: In Ratingen-West begegnen wir uns täglich auf dem Maximilian-Kolbe-Platz, an dem die katholische Heilig-Geist-Kirche und die evangelische Versöhnungskirche beheimatet sind. Dass sie dort stehen, geht auf den Wunsch der ersten evangelischen und katholischen Pfarrer in West zurück. Denn ursprünglich sollten die Kirchen nicht in der Mitte, sondern am gegenüberliegenden Rand des Stadtteils gebaut werden. Ökumene ist also an diesem gemeinsamen Platz Programm.

Auch in Tiefenbroich hat die Gemeinschaft zwischen evangelischen und katholischen Christen eine lange Tradition. Zwar liegen die katholische Pfarrkirche St. Marien und die evangelische Paul-Gerhardt-Kirche in Tiefenbroich räumlich nicht so eng beieinander wie die Kirchen in West. Doch ökumenisch sind sie dadurch nicht weniger eng verbunden.

Gemeindefeste, Schulgottesdienste, die Koordination der Arbeit mit den Schulen, die Kindergartenarbeit, eine jährliche ökumenische Fußballfahrt nach Kaiserswerth oder der ökumenische Gottesdienst zu Pfingsten im Zelt am Grünen See und der Gottesdienst beim Adventsfest auf dem „Sackerhof“ in Tiefenbroich sind aufeinander abgestimmt und werden ökumenisch geplant und gefeiert. Auch der Buß- und Betttagsgottesdienst wird mit allen Pfarrbezirken reihum ökumenisch gefeiert.

Eine Besonderheit ist in diesem Jahr der Gottesdienst mit anschließendem Fest am Reformationstag (31.10.) in der Paul-Gerhardt-Kirche. Wir feiern gemeinsam, dass „Reformation“, die Rückkehr zu den Ursprüngen, ein Thema beider Kirchen ist.

Ulrich Kern, Matthias Leithe
und Stephan Weimann



Der Ökumenische Gesprächskreis



Das Angebot gibt es seit über 45 Jahren. Nach dem 2. Vatikanischen Konzil entstand bei vielen evangelischen und katholischen Christen der Wunsch sich näher kennenzulernen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaubensfragen zu entdecken. Ein Abend dieser frühen Zeit zeigt die Brisanz, die in dem Unternehmen lag. „Maria aus katholischer Sicht“, war das Thema. Kaum hatte ich den ersten Satz gesagt, wurde ich unterbrochen: „Ist es richtig, dass die Katholiken Maria anbeten?“ Ich war sprachlos, konsterniert. Da kam mir der damalige Pastor an der Stadtkirche zu Hilfe: „Wissen Sie, dass wir in der Stadtkirche ein Marienbild besitzen?“ Allgemeines Kopfschütteln. Keiner kannte das Bild. Dann die Auflösung: „Im Pfingstfenster ist Maria unter den Aposteln dabei“. Es war nicht die

Antwort auf die spitz formulierte Eingangsfrage. Aber es gab plötzlich eine Brücke über den Graben. Vieles war seitdem den Gesprächsteilnehmern wichtig: Fragen zur Liturgie, zu den Kirchenräumen, zur Bibel, zur Glaubenspraxis. Hinzu kamen zeitak-



tuelle Themen. Persönlichkeiten aus der Kirchengeschichte wurden vorgestellt. Wichtig war aber auch, dass wir gemeinsam beteten und gemeinsam feierten. Im Laufe der Jahre gab es auch Exkursionen zu den Nachbarn. Vertreter anderer Religionen wurden eingeladen. Der Kreis erlebte so, dass er wie „das Salz in der Suppe“ in den ökumenischen Bestrebungen in Ratingen ist. Von Anfang an war es das erklärte Ziel, den Wunsch Jesu nach der Einheit ernst zu nehmen.

Der Kreis trifft sich in der Regel an jedem dritten Donnerstag im Monat im Pfarrzentrum von St. Peter und Paul oder im evangelischen Gemeindezentrum „Haus am Turm“. Alle sind willkommen.

Hans Müskens



Bileams Esel

Ausgabe 3|2017

Informationen aus der Pfarrei St. Peter und Paul für die Gemeinden St. Suitbertus | St. Peter und Paul | Herz Jesu | St. Jacobus der Ältere



vergnügt

erlöst
befreit



Originalbilder von Andrea Weyergraf-Hahn



Zum Reformationsjahr 2017

... initiierte der Christinnenrat - Ökumenische Arbeitsgemeinschaft in Deutschland - ein Projekt aus der Perspektive von Frauen. Mit dem Motto „Reform ist überall“ wurden Frauen eingeladen, auf einem Plakat den Halbsatz „Eine frauengerechte Kirche ist für uns, wenn...“ zu vervollständigen. Wir, die kfd Gruppe Echo St. Peter und Paul und die

Frauengruppe der Ev. Stadtkirche, sind der Einladung gefolgt und kamen zu folgendem Ergebnis: „Eine frauengerechte Kirche ist für uns, wenn katholische Frauen und evangelische Frauen zusammen gemeinsam für eine gerechte friedliche Welt eintreten.“

Renate Simon, kfd Gruppe Echo St. Peter und Paul

Ökumene in der Seniorenarbeit

Es war schon lange Tradition, dass Feiern der Aktiven Senioren St. Suitbertus (ASS) gemeinsam mit den Senioren der Emmausgemeinde, Talstraße, begangen wurden.

Diese Verbundenheit hat sich inzwischen erweitert. Begonnen hatte es mit einer ökumenischen Andacht zum Thema: „Dein Reich komme“ im November 2015 in der Kapelle des Marienkrankenhauses. Im November 2016 trafen wir uns in der evangelischen Stadtkirche. Pfarrer Schulte brachte eine Betrachtung zu den Fensterbildern. Nach dieser Andacht kam seitens der evangelischen Christen die Anregung, im Jahr viermal gemeinsame Andachten abzuhalten.

An der Jahrestagung des Seniorenarbeitskreises der Pfarrei nahm auch Pfarrer Schulte teil.

Über die Karnevalsplanung hinaus wurden für das Jahr 2017 vier Termine der ökumenischen Glaubensbegegnung ins Auge gefasst. Zu den beiden noch ausstehenden Terminen möchten wir Sie hiermit ganz herzlich einladen.

28. September, Ev. Stadtkirche
zum Thema: „Eine feste Burg ist unser Gott“

07. Dezember, St. Suitbertus
Thema: „Teilen“

Helga Kriebler und Regina Tapken

Ökumenische Tage in Homberg

Am Freitag, dem 13. Oktober, laden die Kirchen unserer Pfarrei, gemeinsam mit vielen Gotteshäusern des Kreises Mettmann, zur Nacht der offenen Kirchen ein. Mehr darüber finden Sie im ökumenischen Teil dieses Heftes.

Homberg will mehr.
Homberg will an den Tagen vor der Nacht der offenen Kirchen auf das Reformationsjubiläum hinweisen.

An den Abenden vom 09.-12. Oktober sind daher Vorträge und Gespräche zu folgenden Themen geplant:

9.10.2017, 19.00 Uhr, im Lutherhaus:
Dr. Margarete Bruckhaus,
Reformation in Homberg - ein Blick zurück ins 16. Jahrhundert

10.10.2017, 19.00, Jacobussaal:
Dr. Kurt-Peter Gertz,
Die Beziehungen der ev. und der kath. Gemeinden in Homberg in der Zeit nach der Reformation (mit Beteiligung der beiden Kirchenchöre)

11.10.2017, 19.00 Uhr, Lutherhaus:
Pfarrer Michael Fügen,
Die verschiedenen Strömungen der Reformation, historisch und gegenwärtig

12.10.2017, 19.00 Uhr, Jacobussaal:
P. Dr. Wojciech Kordas OFMConv,
Der Kern des Katholischen
Josef Pietron



Die Zeichnungen im neuen Gotteslob

„So sollten kleine Zeichnungen formal und ästhetisch mit den Buchstaben und Noten – also mit Schrift- und Notenzeichen – korrespondieren und diese ergänzen.“ Ein Zitat aus: *Zeichnungen als Zwiesprache, Zur künstlerischen Gestaltung des neuen „Gotteslob“* von Friedhelm Hofmann, Echter Verlag 2015

Hinsehen lohnt sich!

Ich weiß nicht, wie es Ihnen erging, aber beim ersten Aufschlagen des neuen „Gotteslob“ hatte ich den Impuls, mit der Hand über die Seite zu fahren, um ein Haar, das sich auf das Papier gelegt hatte, wegzuwischen. Aber es war kein Haar, sondern eine kleine dünnstrichige Zeichnung, die sich nicht einfach beiseiteschieben ließ. „Gibt es noch mehr davon?“ Neugierig geworden, durchstöberte ich damals eine halbe Predigtlänge das Gotteslob. Und ich fand viele davon, mit dickem oder dünnem Strich gezeichnet, ganz oder halbseitig gedruckt!

Die Zeichnungen stammen von der in Köln lebenden Künstlerin Monika Bartholomé. Sie wurden für die Gestaltung des „Gotteslob“ in Auftrag gegeben. Nicht alle Zeichnungen wurden für den Druck verwendet. Das gesamte Gotteslobwerk befindet sich zur Aufbewahrung im Diözesanmuseum Kolumba in Köln. Beim Hinschauen, auch auf den die Abbildungen

umgebenden Text, erschließen sich die Zeichnungen ziemlich schnell. Und dann entwickeln die Darstellungen eine vom Text unabhängige Eigenständigkeit und es ist genauso, wie die Künstlerin selbst sagt: „Die Linie ist einfach, klar... Sparsam gesetzt und von leichter Hand bewegt, ist sie in der Lage, das Wesentliche und die Komplexität, die ‚Fülle des Lebens‘ auszudrücken.“

Besonders gut gefällt mir die Leiter im Gotteslob auf S. 469. Kann man es wagen, diese Leiter zu erklimmen? Sie könnte umfallen, denn sie hat keinen Halt. Wo führt sie hin? Sie erinnert an die Jakobsleiter, an dessen Ende Gottes reicher Segen wartete. Aber ich sehe auch die Haltung einer knienden Person. Tiefempfundene Dankbarkeit kann Menschen in die Knie zwingen. Und es ist sicher kein Zufall, dass in unmittelbarer Nähe zur Zeichnung das Lied zu finden ist: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“. | *Coleta Woltering*



43. Musik zum Advent Chorprojekt mit der renovierten Romantischen Orgel der Christuskirche Homberg

Die diesjährige 43. ökumenische MUSIK ZUM ADVENT am 10. Dezember 2017 - bei der Homberger Chöre und Instrumentalkreise musizieren - erhält ihren besonderen Akzent dadurch, dass erstmals seit Jahrzehnten die Romantische Orgel der Christuskirche im Mittelpunkt der Darbietungen stehen wird. Das gerade renovierte Instrument wird nicht nur die singende Gemeinde begleiten, sondern auch eine wichtige Rolle in dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens spielen. Der Komponist hat in diesem

Werk einer romantischen Orgel einen Solopart zugewiesen. Dieses Werk werden die beiden Homberger Kirchenchöre in der 43. Musik zum Advent gemeinsam vortragen und freuen sich über alle Sängerinnen und Sänger mit Chorerfahrung, die das Werk mit einüben und aufführen wollen. Noten sind vorhanden und werden kostenlos ausgegeben.

Die Proben beginnen am Donnerstag, 2. November 2017, um 19.45 im Homberger Treff, Herrnhuter Straße. | *Heinrich Arndt*

Chorprojekt Bach-Kantate „Gott, der HERR, ist Sonn‘ und Schild“

Der Chor der Christuskirche Hornberg lädt ein zum Mitsingen der Bach-Kantate „Gott, der HERR ist Sonn' und Schild“, BWV 79. Diese berühmte Bachkantate soll am 31. Oktober 2017 im Festgottesdienst zur 500. Wiederkehr der Reformation in der Homberger Christuskirche erklingen. Die Sängerinnen und Sänger des Chores der Christuskirche laden herzlich ein, dieses berühmte Werk des Leipziger Thomaskantor mit einzuüben und

mitzusingen. Die Proben beginnen am Donnerstag, 7. September 2017, um 19.45 im Homberger Treff, Herrnhuter Straße. Noten sind vorhanden und werden kostenlos ausgegeben. Wer mitsingen möchte, sollte über Chorerfahrung verfügen. Der Projektchor der Christuskirche wird bei der Aufführung von Mitgliedern der Düsseldorfer Symphoniker begleitet. Die Einstudierung leitet Kantor Heinrich Arndt. | *Heinrich Arndt*



Bowling mit den Messdienern aus St. Suitbertus

Von Freitag (16.6.17) auf Samstag (17.6.17) ereignete sich ein Abenteuer, was ich nie vergessen werde! Alle Messdiener und Obermessdiener der St. Suitbertus Kirche, die sich angemeldet hatten, haben sich im Atrium getroffen. Dann ging es los. Nach dem Begrüßungstreffen im Atrium sind wir gemeinsam mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Düsseldorf gefahren. Nach insgesamt einer halben Stunde Fahrt waren wir beim Bowlingcenter angekommen. Als alle fertig angezogen und sich in Gruppen aufgeteilt haben, wurden uns unsere Spielbahnen gezeigt. Dann kam auch Pater Gregor, mit Freunden (Obermessdiener aus Oggersheim) zu

uns. Zwei Stunden durften wir gemeinsam auf der Bowlingbahn verbringen. Es war so schön. Als die zwei Stunden um waren, sind wir wieder zum Atrium zurückgefahren. Gleich danach kam eine leckere Pizza, die wir uns vorher selber aussuchen durften. Alle Messdiener und Obermessdiener hatten Schlafsäcke, Isomatten und Schlafsachen dabei. Wir haben viel gesungen und gelacht. Dann haben sich alle umgezogen und hatten die Wahl, einen Film zu schauen oder ein Kartenspiel zu spielen. Um eins sind dann alle glücklich und müde eingeschlafen. Am nächsten Morgen gab es um 8.30 Uhr ein leckeres Frühstück. Nach und nach wurden die Kinder abgeholt. Danke für die zwei tollen Tage! | *Sophie (10 Jahre)*

Es war einmal ... von U3 bis Ü70

Am 11.05.2017 erlebten viele kleine und große Menschenkinder einen märchenhaften Nachmittag. Traditionell waren die Großeltern der Kinder des Liebfrauenkindergartens zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Begleitet von vielen Sing- und Mitmachliedern lebten schöne Erinnerungen an die Bremer Stadtmusikanten, Dornröschen etc. auf. Der Höhepunkt war ein von den Eltern einstudiertes Theater-

stück. Eine selbst gestaltete Kulisse nahm jeden Zuschauer von klein bis groß an der „Märchenhand“ mit durch den Zauberwald. Da wurde gemeinsam gesungen, gelacht und beim Auftritt der Hexe die Hand von Oma und Opa fest gedrückt. Im Anschluss erkundeten alle Generationen den Innen- und Außenbereich des Kindergartens. Es war einmal ... und im nächsten Jahr sehen wir uns wieder! | *Silke Leih, Liebfrauenkindergarten*



Kevelaer 2017: Wallfahrt inklusive Sonnenstudio, Schwimmbad, Schlaraffenland, Outdoor-Erlebniswelt und Lichtershow

Am letzten Wochenende im Mai fand von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag ein alljähriges Highlight vieler Messdiener, die Kanu-Wallfahrt nach Kevelaer, statt. Wegen des tollen Wetters wurde uns das volle Programm geliefert: Man konnte in der freien Zeit Fußball spielen, hat jeden Tag Eis bekommen, die Niers bot zusätzliche Erfrischung und die Sonne tat auf der Haut (manchmal zu viel) gut. Alle Messdiener haben stets zur Harmonie und zu einem reibungslosen Ablauf beigetragen. Selbst das Gewitter am Sonntagmorgen, ein paar Verletzte und schwächelnde Boote haben diese positive Stimmung nicht getrübt. Natürlich gab es dank vieler kurzer Impulse und der



Messe am Sonntag (zusammen mit den Radwallfahrern der Pfarrei) genügend Möglichkeiten zur Besinnung. Ich denke dieses Allinklusive-Paket war für alle Teilnehmer ein voller Erfolg. | *Thekla Lepper*

Jugendsynode 2018

Im Jahr 2018 findet in Rom die Jugendsynode statt. Um herauszufinden, was Jugendliche bewegt, hat der Vatikan einen Fragebogen entworfen. Das Erzbistum Köln hat diesen ins Deutsche übersetzt und mit eigenen Fragen ergänzt. Der Fragebogen kann unter www.Jugend-macht-Kirche.de eingesehen werden. Die Fragen beziehen sich auf die unterschiedlichsten Bereiche des Glaubens. Von Fragen zur Glaubwürdigkeit der Kirche bis hin

zu Wortfeldern zu Jesus Christus, Gott und Heiliger Geist, aber auch zu pastoralen Berufen. Bei vielen Kategorien sind Leerfelder gelassen worden, sodass Punkte, die von den Machern vergessen worden sind, noch ergänzt werden können. Meiner Meinung nach sollten möglichst viele Jugendlichen den Fragebogen ausfüllen, denn auf diese Weise kann Kirche mitgestaltet und verändert werden. | *Christian Bohn*



Volles Haus beim Ministrantentreffen 2017 im Kloster Schwarzenberg



Termine Messdiener Pfarrei St. Peter und Paul

03. Sept. 2017, 10.30 Uhr
Familienmesse zum Gemeindefest mit Aufnahme der neuen Messdiener in St. Suitbertus

15. bis 17. September 2017
Messdiener-Wallfahrt nach Hamburg

Eventuell zwischenzeitlich ankommende Termine erscheinen aktuell auf der Internetseite der Messdienergemeinschaft:
<http://minis.st-peterundpaul.de>

Weitere gemeindeinterne Termine werden gesondert bekannt gegeben.

Als äußerst gelungen kann auch das diesjährige Minoriten-Minis-Treffen am zweiten Maiwochenende im Kloster Schwarzenberg bezeichnet werden. Der Speisesaal des Bildungshauses platzte aus allen Nähten: rund 80 Ministranten mit Begleitern und Mitbrüdern aus unseren Konventen und Pfarreien Ratingen, Gelsenkirchen, Werdohl, Scheinfeld und Bergen / Grabenstätt / Vachendorf / Erlstätt konnten die Brüder des Jugendpastoralteams willkommen heißen. „Was er euch sagt, das tut“, stand als Leitwort über diesen Tagen und verwies damit auf Maria, die im Monat Mai besonders verehrt wird. Nach dem thematischen Einstieg und der Vigil am ersten Abend durchliefen die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen am Samstagvormittag kreative Workshops zu marianischen Themen: marianische Feste, marianische Wallfahrtsorte, marianische Gebete, Maria in der Bibel und Maria in der Kunst. Am Nachmittag standen eine Wanderung, also eine kleine Wallfahrt, zu einer Mariengrotte in der Ortschaft Frankfurt auf dem Programm, wo ein großes Eis auf alle wartete, später dann der beliebte Bunte Abend: „Deutschland sucht den Super-Mini“. Mit der gemeinsamen Eucharistiefeier in der Schwarzenberger Wallfahrtskirche und dem Mittagessen beschlossen die Teilnehmer ihr Ministrantentreffen.

Es hat uns Betreuer auch in diesem Jahr wieder Spaß gemacht, mit den Kindern und Jugendlichen das Wochenende zu verbringen. Daher planen wir auch für das kommende Jahr wieder eine Fahrt zum Minitreffen nach Scheinfeld. Schon jetzt laden wir herzlich zum nächsten Minoriten-Minis-Treffen ins Kloster Schwarzenberg ein vom 4. bis 6. Mai 2018. | *Bernd Bohn / Bruder Konrad Schlattmann OFMConv*

„Sucht aber zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazugegeben.“
Mt 6, 34

Ein Jahr lang ohne Aktionen...

lautete der Impuls von Pastor Daniel Schilling in seinen diesjährigen Pfingstpredigten. „Ein Jahr ohne Gemeindefeste, Fastenaktionen, Karnevalsveranstaltungen, Kunstaktionen, den Weihnachtsmarkt, Basare und andere Dinge. Nicht ein Jahr des „Nichtstuns“, sondern ein Einstieg, aus dem Geist Gottes heraus, ein Jahr lang ganz bewusst respektvoll und liebevoll miteinander umzugehen, ein Jahr lang den Nächsten (... auch den, den ich nicht gut ertragen kann) als Geschenk zu entdecken. Ein Jahr lang Gottes- und Nächstenliebe praktizieren, ein Jahr lang die Seligpreisungen neu für sich selber und die Gemeinschaft entdecken. Ein Jahr lang im Glauben innerlich ertasten und neu spüren, dass wir geliebte Kinder Gottes sind und die Berufung in uns tragen, zu einer christlich-katholischen Gemeinschaft zu gehören. Der Pfarrgemeinderat könnte seine spirituelle, biblisch begründete Mitte finden, um diesen spirituellen Weg der Pfarrei zu begleiten. Ebenso könnten sich die Gemeindeauschüsse treffen, um gemeinsam das Wort Gottes zu teilen und daraus Optionen für das Gemeindeleben zu entwickeln. Ein Jahr lang ganz bewusst alle Liturgien feiern und neu versuchen, Jesus Christus in den Mittelpunkt zu setzen.“ Im Letzten ging es Pastor Schilling in seinen Predigten um eine echte Umkehr. „Ich möchte uns alle dazu einladen,

die Art, wie wir über andere denken, reden und urteilen, zu überdenken und unsere eigenen Schwächen, Verletzungen, Hoffnungen und Sehnsüchte anzunehmen. So kann sich die Chance ergeben, durch aktives Einfühlungsvermögen zu Mitliebenden Gottes zu werden.“

Ist dieser Vorschlag so umsetzbar? Sind damit nicht auch viele Fragen verbunden? Z. B. ob unser bisheriges Engagement wirklich sinnvoll war, ob wir es versäumt haben, uns da einzusetzen, wo andere wegen Über- oder Mehrbelastung ausgefallen sind, ob wir Gewohntes einfach so hingenommen und über Veränderungen nicht nachgedacht haben? Möglich! Aber jetzt der Ruf nach solch radikalen Änderungen? Das rüttelt ordentlich auf und ist eine Herausforderung – sollte es wahrscheinlich auch sein.

Wie ein solches „Sabbatjahr“ aussehen, was stattfinden und was tatsächlich entfallen könnte, muss im Gespräch geklärt werden. Pastor Schillings Wunsch ist es, diesen Weg mit allen Beteiligten und Interessenten gemeinsam zu gehen. Gelegenheit dazu wird am Donnerstag, dem 5. Oktober 2017, um 20.00 Uhr, auf einer Pfarrversammlung im Pfarrzentrum an der Turmstraße sein.

Der Pfarrgemeinderat lädt dazu herzlich ein.
Hildegard Pollheim

Die Predigten des Pfingstfestes können Sie bei Interesse auf der Homepage von Pastor Schilling nachhören:

<http://www.pastor-daniel-schilling.de/geistli-worte-radio.html>

Besondere Termine und Gottesdienste

Sonntag, 01.10 | Erntedanksonntag

Jac 11.00 Uhr Familienmesse zu Erntedank, anschließend Fest im Saal.
PP 12.00 Uhr Hl. Messe, gestaltet durch den Erwachsenliturgiekreis und Kinderkatechese im FamilienBildungsWerk und Überreichung der Plakette kath. Familienzentrum. Anschließend Gemeindefest auf dem Kindergarten Gelände.

Freitag 13.10. | Nacht der offenen Kirchen

Jac, PP, StS ab 19.00 Uhr

Mittwoch, 01.11. | Allerheiligen

H-J 14.00 Uhr Gräbersegnung auf dem Waldfriedhof
PP 15.00 Uhr Gräbersegnung auf dem Kath. Friedhof Ratingen-Mitte
Jac 16.00 Uhr Hl. Messe mit anschl. Friedhofsgang und Gräbersegnung auf dem kath. Friedhof Homberg

Donnerstag, 02.11. | Allerseelen

PP 19.00 Uhr Abendmesse mit Totengedenken

Samstag 11.11. | St. Martin

H-J 17.00 Uhr Martinsgottesdienst

Weitere Gottesdienste und Termine finden Sie in den Pfarrnachrichten und im Internet der Pfarrei.

KM = Kapelle St. Marienkrankenhaus

PP = Peter und Paul

StS = St. Suitbertus

Jac = St. Jacobus d. Ä.

H-J = Herz Jesu



KiKi-Termine Herz Jesu

Die nächsten Messen in der Herz Jesu Kirche, bei der auch die Kinder-Kirche=KiKi stattfindet, werden auch nach der Sommerpause 2017, wie üblich sonntags einmal im Monat veranstaltet.

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte den Aushängen.

Buchausstellungen:

St. Jacobus d. Ä.

Sonntag, 05.11.2017 von 10.00-14.00 Uhr.

Herz Jesu - in der Bücherei

Samstag, 18. + 25.11. nach der Abendmesse,
Sonntag, 19.11. von 10.30-17.00 Uhr,
Montag, 20.11. bis Sonntag, 26.11. während der Öffnungszeiten.

St. Suitbertus

Samstag, 11.11. von 08.45-13.00 und von 14.30-18.00 Uhr.
Vormittags mit Frühstück, nachmittags mit Kaffee + Kuchen. Gleichzeitig Weihnachtsflohmarkt.

Die Koordinationsstelle Ehrenamt St. Peter und Paul

Ich möchte verteilt werden!

In Ihrem Briefkasten haben Sie mich gefunden. Haben Sie sich gefreut, mich dort zu entdecken?

Aber zumindest hatten Sie Interesse, mich einmal näher anzuschauen; sonst würden Sie diese Zeilen nicht lesen. Frauen und Männer aus unserer Pfarrei sind es, die mich drei oder viermal im Jahr durch Ratinger Straßen zu Ihnen tragen. 50 oder auch 80 Exemplare sind es, die jeder von ihnen verteilt. Nur, die Verteiler werden älter; der eine oder die andere können es nicht mehr.

Möchten Sie einspringen und helfen, mich zu verteilen?

Drei oder vier Mal im Jahr einen Spaziergang durch Ratingen oder Homberg machen, eine Stunde lang die frische Luft genießen und anderen die Freude machen, mich lesen zu können – wäre das nichts für Sie?

In Ratingen-Mitte werden für folgende Straßen noch Verteiler gesucht: Dürerring, Altdorferstraße, Ringelnatzweg. Bei Interesse bitte in der Ehrenamtsstelle melden.



Wenn Sie Lust auf diesen einstündigen Spaziergang haben, rufen Sie die Ehrenamtsstelle an:

Frau Theißen: 0170-4456566, oder melden Sie sich per E-Mail: ehrenamt@st-peterundpaul.de.

Auch wenn sie beschwert den Spaziergang beginnen – erleichtert kehren Sie nach Hause zurück! Versprochen! | Josef Pietron

Wahlen zum Pfarrgemeinderat (PGR) im November 2017

Foto: verwaltung_zur_wahl_farbig
Pfarrbiefservice

Die Arbeit des PGR ist für die Außenwirkung der Pfarrei und im Innern für jedes einzelne Pfarrmitglied von großer Bedeutung.



Deshalb:
Nutzen Sie ihr Wahlrecht!

Wohin geht's? Und wie geht's weiter? Das waren die Themen der letzten beiden Hefte von Bileams Esel. Aber diese Fragen dürfen nicht nur in den Raum gestellt, sondern müssen bedacht, diskutiert und beantwortet werden.

Das wichtigste Gremium, in welchem Laien mitverantwortlich an diesen Fragen arbeiten können, ist der Pfarrgemeinderat. Vom 06. bis 12. November werden 12 Mitglieder neu für vier Jahre gewählt; wählen darf jeder, der das 14. Lebensjahr vollendet hat.*

Die Bandbreite der Themen, um die es im PGR geht, ist groß. Es geht um die Verkündigung des Glaubens, die Förderung eines wachen Gemeindelebens, die Unterstützung und Beratung des Pastoralteams, um die Initiierung sozialer und caritativer Dienste und Bildungsaufgaben und die Vertretung der Interessen aller Katholiken des Seelsorgebereichs in Gesellschaft und Politik. So

wirkt der PGR aktiv an allen Entscheidungsprozessen mit, die unsere Pfarrei und ihre vier Gemeinden betreffen. Die Mitglieder des PGR engagieren sich auch in den einzelnen Gemeindeausschüssen und gestalten dort das Gemeindeleben mit.

Für diese mannigfaltigen Aufgaben braucht es Frauen und Männer, die ihren Glauben zeugnishaft leben und ihre Sachkompetenz in die Entwicklung einer lebendigen und glaubwürdigen Kirche einbringen. Beim Wahlausschuss haben sich 18 Kandidatinnen und Kandidaten aus allen vier Gemeinden gemeldet, die sich für einen Sitz im neuen PGR bewerben. Es ist vorgesehen, dass sie sich in einer Pfarrversammlung am 21.09.2017, um 19.00 Uhr, den Gemeindemitgliedern im Pfarrzentrum Peter und Paul vorstellen. Daneben kann im Pfarrbüro St. Peter und Paul beantragt werden, dass die Briefwahlunterlagen zugesandt werden.

*Die genauen Regelungen finden Sie in der Wahlordnung. Geben Sie einfach bei Google ein „Wahlordnung Pfarrgemeinderat Köln“.

Es bestehen folgende Möglichkeiten der Stimmabgabe:

ab Montag	06.11.	zu den Öffnungszeiten des Pfarrbüros St. Peter und Paul (s. Seite 36)	
Montag	06.11.	Kindertagesstätte St. Jacobus d. Ä.	07.15 – 09.00
Dienstag	07.11.	Kindertagesstätte Herz Jesu	07.15 – 09.00
Mittwoch	08.11.	Familienzentrum St. Ursula St. Peter und Paul	12.30 – 15.00
Mittwoch	08.11.	Kindertagesstätte Liebfrauen	07.15 – 09.00
Donnerstag	09.11.	Caritas-Kindertagesstätte St. Suitbertus	07.15 – 09.00
Samstag	11.11.	Herz Jesu	16.00 – 18.30
		St. Jacobus d. Ä.	17.30 – 20.00
Sonntag	12.11.	St. Peter und Paul	09.00 – 13.30
			17.30 – 19.15
		St. Suitbertus	07.30 – 12.00
		St. Jacobus d. Ä.	10.30 – 13.00
		Herz Jesu	09.00 – 11.30
		Pfarrzentrum St. Peter und Paul	18.00 – 19.00

Für Rückfragen stehen allen Gemeindemitgliedern die einzelnen Wahlvorstände gerne zur Verfügung:

Joachim Jünke (PP) 02102-708464
Claudia Opitz (Jac) 02102-705322
Bernd Bohn (St.S) 02102-22549 und
Martin Rühlemann (H-J) 02102-83292.

Als Vorsitzender des Wahlausschusses bitte ich alle Pfarrmitglieder um Ihre Teilnahme an dieser Wahl. | *Joachim Jünke*

Folgende Gemeindemitglieder stellen sich zur Wahl:

Britta Averdick (PP - MTLA, 45)
Ute Bohn (St.S - Sparkassenbetriebsw. 55),
Dr. Caroline Chwieralski (Jac - Key-Account-Managerin, 44),
Marco Dadomo (PP - Pressesprecher, 57),
Thomas Demming (St.S - Dipl.-Ing., 46),
Martina Heintzenberg (PP - Lehrerin, 57),

Olaf Hohmann (St.S - Kfm. Angestellter, 49),
Denise Kluge (Jac - Betriebswirtin VWA, 40),
Bernadette Makoski (PP - RichterIn),
Martin Mathony (H-J - Krankenkassenbetriebswirt, 46),
Maria Mund-Marek (St.S - Lehrerin, 51),
Ellen Naue (Jac - PKA, 65),
Christiane Rühlemann (H-J - Physiotherapeutin, 47),
Kathrein Schmidt (Jac - Dipl.-Ing., 53),
Bettina Schütz (Jac - Industriekauffrau, 59),
Esther Siebers (PP - Jugendreferentin, Studentin, 24),
Christian Siegert (St.S - Studienrat, 29),
Frank Titeux (H-J - Betriebsinformatiker, 47)

PP = St. Peter und Paul,
Jac = St. Jacobus der Ältere, Homberg,
St.S = St. Suitbertus,
H-J = Herz Jesu



Natur- und Wanderfreunden kann zu diesem Zweck ein Ausflug ins Nettetal empfohlen werden. Der Rundwanderweg Galgenvenn im Grenzwald von Kaldenkirchen wurde zum zweit schönsten Wanderweg Deutschlands gewählt. Ob er diesen Titel zu Recht bekommen hat, ist schwer zu beurteilen, aber aus eigener, mehrfacher Erfahrung, lässt sich sagen: Es lohnt sich, ihn zu gehen!

Unbefestigt führt der Weg durch eine abwechslungsreiche Heide- und Moorlandschaft mit Wald, Sandbergen, Grasebenen und stillen Wasserflächen. Die Landschaft ist etwas hügelig, trotzdem ist der Weg leicht zu laufen. Unbemerkt führt er den Wanderer über die Grenze zu den Niederlanden. Dort, auf der holländischen Seite, bietet die Maalbeeker Höhe (die leider nicht regelmäßig geöffnet hat) die Möglichkeit zur Rast. Spätestens hier wird dem Einkehrer klar, dass er sich im „Ausland“ befindet. Bei der Bestellung eines Genevers muss er sich entscheiden: „Für Männer oder Frauen?“ Der, der seinen eigenen Proviant mitgebracht hat, kann unterwegs an dafür vorgesehenen Tischen mit Bänken gut picknicken. Am Ende des Rundwegs bietet das Haus Galgenvenn eine letzte Einkehrgelegenheit, um die Tour ausklingen zu lassen.

Die Wanderstrecke ist 11,2 km lang und gut in drei bis vier Stunden – auch mit Kindern – zu gehen.

Eine genaue Beschreibung ist im Netz unter <http://www.wa-wa-we.de/de/touren/galgenvenn/index.html> oder <https://www.nettetal.de/de/kultur/wanderroute-e2-premiumwanderweg-galgenvenn/> zu finden.

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud ...“. In dem Lied von Paul Gerhard wird dazu geraten, es „... in dieser lieben Sommerzeit“ zu tun. Wenn Sie jetzt jedoch keine Zeit für einen Ausflug finden, ist das kein Problem: Der Weg ist zu jeder Jahreszeit sehr reizvoll!
| *Coleta Woltering*



Die zehn Gebote der Gelassenheit

1. Leben

Nur für heute werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

2. Sorgfalt

Nur für heute werde ich mit größter Sorgfalt auf mein Auftreten achten. Ich werde niemanden kritisieren, werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern. Nur mich selbst.

3. Glück

Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin – nicht nur in der anderen Welt, sondern auch schon in dieser.

4. Realismus

Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass sich die Umstände an meine Wünsche anpassen.

5. Hören

Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit der Stille widmen und Gott zuhören. Wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, so ist das Horchen auf Gott in der Stille notwendig für das Leben der Seele.

6. Handeln

Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen. Und ich werde sie niemandem erzählen.

7. Überwinden

Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe. Sollte ich mich in meinen Gedanken verletzt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass es niemand merkt.

8. Planen

Nur für heute will ich mir ein genaues Programm vornehmen. Auch wenn ich mich nicht daran halten werde – ich werde den Tag planen. Ich werde mich besonders vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.

9. Mut

Nur für heute will ich keine Angst haben. Ganz besonders nicht davor, mich an allem zu freuen, was schön ist – und an die Liebe zu glauben.

10. Vertrauen

Nur für heute werde ich fest daran glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.

*Papst Johannes XXIII.,
In: Pfarrbriefservice.de*



Die Seniorenheime der St. Marien-Krankenhaus GmbH



Nahezu jeder Mensch möchte auch im hohen Alter weiter zu Hause wohnen. Tritt im Laufe der Zeit jedoch eine Pflegebedürftigkeit ein, steht der Wunsch nach Versorgung in der eigenen Häuslichkeit zunächst immer an erster Stelle. Was aber, wenn dies trotz aller ambulanten Hilfen und Bemühungen der Angehörigen nicht mehr möglich ist? Dann braucht es eine professionelle, zugewandte und vor allem menschliche stationäre Pflege in einem Seniorenheim. Genau das ist auch der Auftrag, dem sich das St. Marien Seniorenheim und das Seniorenzentrum Marienhof verpflichtet fühlen. Beide Häuser gehören neben dem Sankt Marien Krankenhaus und dem Ärztehaus zur St. Marien-Krankenhaus GmbH und sind damit als caritative Einrichtungen Teil der Gemeinde St. Peter und Paul. In beiden Seniorenheimen leben und wohnen 276 Seniorinnen und Senioren im Zentrum von

Ratingen. Die Mehrzahl von ihnen ist dauerhaft auf Pflege und Hilfe angewiesen. Auch nach dem Einzug in eines der beiden Seniorenheime können die Menschen durch unsere innerstädtische Lage in ihrem gewohnten und bekannten sozialen Umfeld verbleiben. Sie müssen auch bei schwerer Pflegebedürftigkeit das Quartier und die Gemeinde nicht verlassen. Diese Gewissheit ist für viele Betroffene sehr wichtig. Sie erleichtert ihnen und den Angehörigen den schweren Schritt, in eine Pflegeeinrichtung einzuziehen zu müssen. Vor und nach einem solchen Einzug stehen unsere Mitarbeiter den neueingezogenen Bewohnern und ihren Angehörigen begleitend zur Seite. Die Erfahrung, dass beide Häuser zu jeder Zeit offen sind für Angehörige und Besucher, ist gerade in der Anfangszeit für neue Bewohner sehr wichtig. In der Zeit nach dem Einzug erleichtern die Kontakte in die Ge-

meinde die Eingewöhnung in die neue Umgebung. Die Besuchsdienste der Gemeinde, die Ehrenamtlichen des Marienhofs, die „Blauen Engel“ im St. Marien Seniorenheim oder die Ehrenamtlichen der Seelsorge helfen, aus der neuen Umgebung ein neues Zuhause zu machen.



Im St. Marien Seniorenheim gibt es Schwerpunkte für besondere Pflegesituationen. So wurde bereits vor über 15 Jahren für Menschen mit Demenz ein eigener, spezialisierter Wohnbereich eingerichtet, um den Erkrankten mit ihren besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden. Aktuell investieren wir zudem über 10 Mio. in die umfassende Modernisierung des Hauses, u. a. um diesen Schwerpunkt auszubauen und um das Haus um einen geschützten Außenbereich zu erweitern. Eine weitere Besonderheit der beiden Seniorenheime ist die seit vielen Jahren bestehende enge Kooperation mit der Hospizbewegung Ratingen. Sterben ist der letzte Abschnitt unseres gottgegebenen Lebens. Diese „Normalität“ wird in unserer Gesellschaft jedoch kaum noch als „Lauf des Lebens“ wahrgenommen. Die meisten Menschen sterben nicht zu Hause, sondern in einem Krankenhaus oder in einem Seniorenheim. Eine würdige und ganzheitliche Begleitung Sterbender zu gewährleisten, ist deshalb eines unserer zentralen Anliegen. Mit der Hospizbewegung wurde deshalb im Jahr 2008 im St. Marien Seniorenheim noch ein eigener Palliativbereich mit sechs Plätzen geschaffen. Die Konzepte im Marienhof und St. Marien



Seniorenheim sind bundesweit als fachlich besonders vorbildlich anerkannt und mehrfach ausgezeichnet, worauf die Mitarbeiter sehr stolz sind. In beiden Häusern stehen außerdem 21 Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung. Diese ermöglichen pflegenden Angehörigen eine zeitlich begrenzte Auszeit von der ambulanten Pflege zu Hause. Was tun der Marienhof und das St. Marien Seniorenheim, um eine gute, insbesondere eine gute pflegerische Qualität für die Bewohner sicherzustellen? Hier gibt es eine ganze Reihe an Maßnahmen. Unter anderem werden unsere Seniorenheime dazu schon seit über zehn Jahren regelmäßig von externen Prüfern besucht. Dabei wird nicht nur die Qualität der Pflege beurteilt, sondern auch Rückmeldung zu anderen Punkten gegeben. Zum Beispiel, wie werden die Seniorenheime ihrem Anspruch als katholische Einrichtungen unter den gesetzlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen gerecht.

Wenn Sie sich aus konkretem Anlass persönlich ein Bild von unseren beiden Häusern und unseren Angeboten machen wollen, empfehlen wir Ihnen eine Teilnahme an einer Führung durch die Seniorenheime. Diese bieten wir jeden 1. Mittwoch im Monat an. Treffpunkt ist jeweils um 17.00 Uhr im Foyer des Marienhofs (Angerstraße 2).



Ralf Hermsen und Horst Ramm

Ökumenisches Gemeindefest in Homberg Samstagabend Folk, Jazz und Rock

Mit einer Mischung aus Folk, Jazz und Rock startet am Samstag, 9. September, das ökumenische Gemeindefest in Ratingen-Homberg.

Auf der Bühne am Marktplatz vor der katholischen Kirche stehen dann Homberger Musiker, die sich für diesen Abend zusammengetan haben.

Beginn ist um 19.30 Uhr.

Mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel an der Christuskirche geht das Fest am Sonntagmorgen (10. September) um 11 Uhr weiter.

Anschließend bieten im Garten des Wichernheims viele Akteure ein Programm für Jung und Alt.

Die Kindergärten haben Bastel- und Spielaktionen für die Kleinen im Gepäck. Damit auch die Bewegung nicht zu kurz kommt, steht das Spielmobil Felix auf der Festwiese. Wem der Sinn nach Lagerfeuer steht, der kann sich im Zelt der Pfadfinder ein Stockbrot backen. Das Büchereiteam bietet Bücher aus seinem Fundus an.

Zwei Aufführungen mit dem Kasperle und ein Zauberer runden das Programm ab. Für die musikalische Begleitung und die gewohnt klaren Ansagen sorgt wie immer DJ Dörner.

Bei Speisen vom Grill, Pommes, Salat, kühlen Getränken, Waffeln, Kaffee und Kuchen kann bis 17 Uhr gemeinsam gefeiert werden.



Franziskanische Woche in der Klosterkirche St. Suitbertus

Der heilige Franziskus kann uns Vorbild im Glauben sein. So möchten wir uns auch dieses Jahr wieder von seiner Ausstrahlung faszinieren lassen und unter dem Motto "Begegne Gott im Gebet und in deinem Nächsten" neu unserem Glauben auf die Spur kommen.

Dienstag, 26.09., 20.00 Uhr:
Kann der hl. Franziskus auch den modernen Menschen begeistern? Vortrag Pater Gregor

Donnerstag, 28.09., 20.00 Uhr:
Faszination „Lourdes“: Gedanken – Bilder – Texte. Peter Schmalenbach lässt beeindruckende Erlebnisse und Erfahrungen aufleben, die während seiner zahlreichen Pilgerfahrten in den südfranzösischen Krankenwallfahrtsort, nahe der Pyrenäen, entstanden sind. So sind alle herzlich eingeladen, sich auf eine interessante, aber auch meditativ geprägte Pilger-Zeit-Reise zu begeben, die eine spirituelle Suche inspirierend beleuchten möchte.

Freitag, 29.09., 20.00 Uhr:
Oh selig getauft zu sein?
Was glaubst Du? – Christian Bohn lädt zu einem Austausch über den eigenen Glauben alle Altersgruppen ein.

Samstag, 30.09., 10.00 Uhr:
Krankenmesse

Sonntag, 01.10., 16.00 Uhr:
Konzert zugunsten unserer Patengemeinde (Gospelchor – Franziskuslerchen – Instrumentalkreis)

Dienstag, 03.10., 15.00 Uhr:
Tiersegnung auf der Klosterwiese, anschließend Klosterfest

Dienstag, 03.10., 20.00 Uhr: Transitus – feierlicher Wortgottesdienst zur Erinnerung an die Todesstunde des hl. Franziskus

Mittwoch, 04.10., 19.30 Uhr:
Hochamt zum Fest des hl. Franziskus. Herzlich laden wir alle zur Teilnahme ein. Wir freuen uns auf Sie/Euch.



*Pater Gregor, Ute Bohn;
für das
Vorbereitungsteam*



Lebender Adventskalender

Das Risiko in der Adventszeit oder Das unentdeckte Land: die Nachbarschaft!

Naturgemäß ist der Mensch ein neugieriges Wesen und so dachten wir uns, es wäre doch mal spannend, Gastgeber beim lebenden Adventskalender zu sein. Zusammen mit unseren Kindern haben wir zwei Nachbarsfrauen uns unter viel Lachen ein kleines Krippenspiel ausgedacht mit dem Titel: „Warum das kleine Schweinchen Sammy es nicht in die Weihnachtsgeschichte geschafft hat“. Die Kinder hatten dazu eine kleine Kulisse gestaltet. Für den großen Tag wurden Kekse, Glühwein, Sprühsahne, Kakao (Rum für die Großen) und ein paar Gummibärchen besorgt. Auf der Terrasse wurden die Bierzeltgarnitur und der Außenkamin aktiviert.

Es wurden viele Einladungen per Flyer, WhatsApp und mündliche Nachrichten verteilt. Trotz guter Vorbereitung sind leider nicht so viele gekommen. Aber einige haben spontan vorbeigeschaut, was uns umso mehr gefreut hat.

Was könnten die Gründe für so wenige Besucher gewesen sein? Vielleicht waren am letzten Sonntag vor Heiligabend viele



mit ihren eigenen Weihnachtsvorbereitungen beschäftigt. Oder aber, der „Lebende Adventskalender“ ist im Bewusstsein der Homberger noch nicht so ganz angekommen?! Emotionale Gründe könnten da auch eine Rolle gespielt haben. Kann man einfach so zu jemandem kommen, den man nicht persönlich kennt? Sich einfach sozusagen einladen? Ja, man darf einfach vorbeischauen! Denn sollte man nicht gerade zur Weihnachtszeit offen für Unbekanntes sein und sich trauen, so manches Törchen zu öffnen und hindurchzutreten?! Die Vorweihnachtszeit lädt gerade dazu ein, dem Wunder der Geburt und dem Licht entgegen zu sehen.

Wir freuen uns schon auf den lebenden Adventskalender 2017 und werden wieder unser Türchen öffnen, aber auch andere Gastgeber besuchen. | *Anke Frank und Caroline Chwieralski*

Adventsbasar der kfd in Herz Jesu

Von „A“ wie Adventskranz bis „Z“ wie Zuckerplätzchen.

Die Frauen der kath. Frauengemeinschaft Herz Jesu laden zu ihrem traditionellen Adventsbasar in die Gemeinderäume an der Rosenstr. 40a (Eingang Pfarrbüro) ein. Dort finden Sie ein reichhaltiges Angebot an schönen Dingen zum Schmücken und Schenken (nicht nur, aber auch) für die Advents- und Weihnachtszeit. Auch an die leibliche Stärkung ist gedacht.



Es warten Suppen, Kuchen und Getränke auf Sie. Der Basar findet wie immer am Samstag vor Totensonntag statt, in diesem Jahr ist das der 25. November 2017 von 10.00 bis 17.00 Uhr.



Adventliche Feiern der kfd

Die kfd der Pfarrei St. Peter und Paul möchte alle interessierten Frauen mit besinnlichen Feiern auf den Advent einstimmen. Die Frauen der Gemeinden Herz Jesu, St. Peter und Paul und St. Suitbertus laden Sie herzlich zu den gemeinsamen Feierstunden ein.

Zwei Termine stehen zur Auswahl:
Montag, 27. November 2017, 20.00 Uhr oder
Mittwoch, 29. November 2017, 15.30 Uhr.

Beide Veranstaltungen finden im Atrium der Gemeinde St. Suitbertus, Schützenstr. 58, statt. Karten zum Preis von 5,00 € für kfd-Mitglieder 8,00 € für Nichtmitglieder können nur im Vorverkauf von Montag, 13.11., bis Samstag, 25.11.2017, im zentralen Pfarrbüro St. Peter und Paul, Grütstr. 2, erworben werden.
Brigitta Wagner, kfd Herz Jesu

Öffnungszeiten der Pfarrbüros

■ ZENTRALBÜRO ST. PETER UND PAUL

Tel. 102 67 0, Fax 102 67 22

Mail: pfarrbuero@st-peterundpaul.de

und Friedhofsverwaltung des
kath. Friedhofs

Tel. 102 67 10, Fax 102 67 22

Mail:
friedhofsverwaltung@st-peterundpaul.de
Grütstr. 2, 40878 Ratingen

Bürozeiten des Pfarrbüros:

Mo-Sa 09.30-12.30 Uhr

Di und Do 16.00-19.00 Uhr

In den Ferien bleibt das Zentralbüro
dienstags nachmittags und samstags
geschlossen.

Pfarrsekretärinnen: Regina Jockel,
Cordula Krämer, Heike Langemeyer und
Petra Vogel

Bürozeiten der Friedhofsverwaltung:

Di-Fr 09.30-12.30 Uhr

Ansprechpartnerinnen: Heike Langemeyer
und Petra Vogel

■ GEMEINDEBÜRO HERZ JESU

Rosenstr. 40 a, 40882 Ratingen

Tel. 84 77 79, Fax: 84 77 52

Mail: Herz.Jesu.Ratingen@t-online.de

Bürozeiten:

Mi 15.00-17.00 Uhr | Do 09.30-11.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

■ GEMEINDEBÜRO ST. JACOBUS D. Ä.
und Friedhofsverwaltung des Friedhofs
Homborg

Grashofweg 12, 40882 Ratingen

Tel. 5 01 06, Fax: 5 25 47

Mail: pfarrbuero@st-jacobus.de

Bürozeiten: Di und Fr 09.30-12.30 Uhr
Do 16.00-18.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Heike Langemeyer

■ GEMEINDEBÜRO ST. SUITBERTUS

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen

Tel. 86 33 50, Fax: 86 33 560

Mail: pfarrbuero@st-suitbertus-ratingen.de

Bürozeiten:

Mo 15.00-18.00 Uhr | Mi 8.00-12.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

VERWALTUNGSLEITER ST. PETER UND PAUL

Jürgen Dörfer

Tel. 102 67 15, Fax: 102 67 22

Mail: juergen.doerfer@erzbistum-koeln.de

Grütstr. 2, 40878 Ratingen

WEBSITE UNSERER PFARREI:

www.st-peterundpaul.de

Adresse der Redaktion:

webredaktion@st-peterundpaul.de

RUFBEREITSCHAFT IM DEKANAT:

Sollte in seelsorglich dringenden Notfällen
kein Seelsorger unserer Pfarrei erreichbar
sein, hat ein/e Seelsorger/in der Region

Rufbereitschaft unter der

Telefon-Nummer 102 68 55.

Seelsorgeteam

Pfarrer Daniel Schilling

Grütstr. 4, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 20

Pater Gregor Romanski, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 553

Pater Tomasz Lukawski, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 558

Pater Dr. Wojciech Kordas, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 555

Pfarrer i. R. Heinz Schmidt Tel. 10 17 183

Gemeindereferent Ralf Gassen

Grütstr. 2, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 25

Gemeindereferent Thomas Golbach

Grütstr. 6, 40878 Ratingen, Tel. 13 53 85

Krankenhauseelsorger

Pater Ignacy Mrzyglod, OFMConv., Tel. 851-4333

■ Pfarrgemeinderat:

Vorsitzende: Ellen Naue

Hartriegelstraße 14, 40882 Ratingen, Tel. 5 10 27

■ Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Daniel Schilling

Grütstraße 4, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 20

Stellv. Vorsitzender: Dr. Dirk Künzel

Gustav-Linden-Str. 59, 40878 Ratingen

2. Stellv. Vorsitzender: Benjamin Kirmas

Lucie-Stöcker-Str. 17, 40882 Ratingen

Bileams Esel 4/2017 erscheint Mitte November und
deckt in der Vorschau den Zeitraum bis zum Beginn der

Fastenzeit 2018 ab. Leitwort ist: „Alle Jahre wieder“.

Redaktionsschluss ist der 16. Oktober 2017. Beiträge

bitte als unformatiertes Word-Dokument an die
örtlichen Redaktionen (s. Wegweiser S. 50) oder

Hildegard Pollheim – hpollheim@gmx.de – senden;

Bilder, Grafiken oder Fotos bitte nicht ins Word-Doku-
ment einfügen, sondern getrennt, unbearbeitet und in
hoher Auflösung beilegen.

Impressum

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrei
St. Peter und Paul

Vorsitzende: Ellen Naue

Redaktion ökumenischer Teil:

Gert Ulrich Brinkmann, Bernhard Gold-
schmidt, Josef Pietron, Hildegard Poll-
heim, Gestaltung: Katharina Schreiner

Redaktion Bileams Esel:

Kathrein Schmidt (PGR), Dieter Kaspari
und Coleta Woltering (St. Suitbertus),
Hildegard Pollheim (Herz Jesu), Josef
Pietron (v.i.S.d.P.) und Andrea Weyer-
graf-Hahn (St. Jacobus d. Ä.)

Anschrift der Redaktion:

Pfarrbüro St. Peter und Paul,
Grütstr. 2, 40878 Ratingen

Fotos + Grafiken: ©

Victor-Antonio Agura, Dr. A. C. Agura-Toni,
Karin Müller, Marius Panneck, Jürgen
Raspel, Josef Pietron, Hildegard Pollheim,
Bruder Konrad Schlattmann OFMConv,
Michael van de Sand, Coleta Woltering,
www.pfarrbriefservice.de und aus dem
Archiv von „GENAU dieWerbeagentur“
fotolia

Gestaltung:

„GENAU dieWerbeagentur“ Lübeck
Barbara Müller-Breitenbach,
Dipl. Designerin



Druck:

Druckerei von Ameln, Ratingen.

Auflage: 9.300 | GKZ 678-0/311-676.

*Der Pfarrbrief wird auf chlorfrei
gebleichtem, recycelfähigem
Papier gedruckt.*

„Elfchen“
Sonntag
Nichts los
Familie trifft sich
Redet und spielt zusammen
Frieden

Doppelt gemoppelt



„Doppelt gemoppelt hält besser“, sagt der Volksmund. Und meint damit: Lieber noch einen Klebestreifen, damit der Brief nicht aufgeht. Lieber für das Fest noch einen Kasten Bier vorrätig haben. Gilt das auch für die Kirchen? Katholisch und evangelisch, doppelt gemoppelt? Die Wiesnasen in Homberg, Peter und Paul neben der Ev. Stadtkirche, am Maximilian-Kolbe-Platz Versöhnungskirche und Heilig-Geist. Ist „doppelt gemoppelt“ besser?

Ein Blick in die Bibel bringt Orientierung: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt ver-

schiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.“ (1. Kor 12, 3-5 nach der Einheitsübersetzung, bei Luther klingt es sehr ähnlich).

Mit dem Apostel Paulus stellen wir fest: Es ist nur ein Gott, der an beiden Orten segnet. Es ist nur ein Geist, der an beiden Orten Glauben wirkt und Menschen motiviert, Liebe zu üben. Wir in Ratingen sehen in unseren Kirchengemeinden, bei gemeinsamen Aktionen und Initiativen, in Gottesdiensten und im öffentlichen Eintreten für Gerechtigkeit: Wir werden von diesem einen Geist Gottes getragen, getröstet und geleitet.

Warum aber in zwei Kirchen? Weil, und auch davon spricht der Apostel Paulus, es verschiedene Schwerpunkte, Talente, Traditionen, Ideen und Lebenszusammenhänge gibt. Wir sehen heute vielleicht deutlicher als vor 500 Jahren: Menschen sind verschieden. Die Kirchen sind es auch. Für den Apostel Paulus gilt: Doppelt gemoppelt ist in Ordnung, wenn alle von einem Geist geleitet sind.

In dieser Perspektive kann man sagen: Der gemeinsame Geist etwa beim kirchentrennenden Thema Abendmahl ist längst da. Den Kirchen fehlt aber noch die gemeinsame Begabung und Idee, es umzusetzen.



Gert Ulrich Brinkmann
und Daniel Schilling



Ohne „ö“ fehlt dir was



Moment – ökumenische Lieder? Hat Martin Luther als der „Vater des evangelischen Kirchengesangs“ nicht dafür gesorgt, dass Psalmen und andere wichtige Teile der Bibel und gottesdienstliche Stücke gereimt und mit Melodien versehen worden sind, damit die Leute auf der Straße sie pfeifen und singen können – und damit, pädagogisch wertvoll, gleich die neue Theologie mitnehmen?

Natürlich hat es auf beiden christlichen Seiten Menschen gegeben, die sich diesem neuen Medium gewidmet haben. Bei Luther diente das Lied manchmal fast schon als Waffe – gegen den „altbösen Feind“. Nur hat diese sich verwandelt, ganz wie die Schwerter zu Pflugscharen: Das Lied, also das Medium, das Luther gezielt genutzt hat, um sich und seine Theologie gegen die hergebrachte Kirche abzugrenzen, ist heute eins der verbindenden Elemente der beiden Konfessionen. Von rund 900 aufgelisteten Liedern und Gesängen im

Gotteslob sind ein Viertel mit dem „ö“ für ökumenisches Liedgut versehen. Im Evangelischen Gesangbuch G im Rheinland ist es von rund 700 Gesängen sogar fast ein Drittel. Und in manch anderem Liederbuch der neueren Zeit ist der Anteil ökumenisch gebräuchlicher Lieder sogar noch weitaus höher.

In der Musik profitieren wir sehr voneinander. Jede kirchliche Tradition hat ihre eigenen Lieder und musikalischen Kunstwerke hervorgebracht. Und dabei ist es schön und bereichernd, dass in den beiden großen Kirchen die Musik unterschiedliche Funktionen erfüllt. Diese Form der Ökumene lebt, egal wie sehr an anderen Stellen vielleicht noch gerungen wird. Auch darauf könnten wir antworten – mit dem „ö“ (EG 396): „Tobe, Welt, und springe; ich stehe hier und singe in gar sicherer Ruh.“

Martin Hanke und Ansgar Wallenhorst



Ohne Engel geht es nicht



Egal ob in der Katholischen Pfarrei oder in der Evangelischen Kirchengemeinde: ohne ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht es nicht. Viele junge Menschen bieten für die Kinder und Jugendlichen ein tolles und abwechslungsreiches Programm an, helfen bei Festen und Veranstaltungen und sind aktiv, wenn es darum geht, zu planen, anzupacken und zu organisieren. Egal ob katholisch oder evangelisch, ohne Jugendarbeit geht es nicht und Jugendarbeit ohne Ehrenamtliche geht auch nicht.

Gemeinsam engagieren sich die katholische und die evangelische Kinder- und Jugendarbeit beim Stadtjugendring. Hier bieten wir mit allen Organisationen und Vereinen, die für Kinder- und Jugendarbeit in Ratingen aktiv sind, tolle gemeinsame Aktionen an. Egal ob Übernachtungsaktionen am Grünen See, U15 Partys, das

große Fest zum Weltkindertag oder das Politbattle – wir sind dabei! Wir freuen uns, wenn viele Kinder und Jugendliche zu unseren wöchentlichen Kindergruppen, Aktionen und Treffs kommen. Auch bei Freizeiten, wie der dreiwöchigen Schwedenfreizeit oder dem Pfingstlager, ist jeder herzlich willkommen und kann gern mitfahren. Genaue Infos erhaltet ihr bei Andrea Laumen oder Katinka Giller. Ohne unsere „Engel“, die Ehrenamtlichen bei der Katholischen Pfarrei und der Evangelischen Kirchengemeinde, geht es nicht. Keine dieser tollen Aktionen wären denkbar ohne sie. Das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sucht auch immer Verstärkung. Hier können sich Interessierte gern melden, um dann gemeinsam Gemeindeleben mit zu gestalten.

Ralf Gassen und Andrea Laumen



Notfallseelsorge: Ökumenisch? – Schon immer!



Notfallseelsorge ist „Erste Hilfe“ für die Seele. Wenn Menschen durch außerordentliche Ereignisse in eine seelische Notsituation geraten, zum Beispiel durch den plötzlichen Tod eines Angehörigen, dann wird von Feuerwehr, Polizei oder Rettungsdienst die Notfallseelsorge gerufen. Seit 1996 hat sich im Kreis Mettmann Notfallseelsorge als ökumenische Seelsorge für Betroffene und Angehörige entwickelt. Und auch Einsatzkräfte nehmen dieses Angebot immer wieder nach belastenden Einsatzsituationen in Anspruch. Notfallseelsorge ist für alle Menschen in Notsituationen da – unabhängig von ihrem Glauben, ihrer Religions- oder Kirchenzugehörigkeit. In unserem Kreis ist die Initiative zur Notfallseelsorge von Anfang an von evangelischen und katholischen Kollegen ergriffen worden. Gemeinsam mit dem Kreisdekanat, den Nachbarkirchenkreisen Niederberg und Leverkusen haben

wir jetzt ein Dienstsysteem gebildet, dass an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbar ist.

Damit dieses System stabil bleibt, werden zusätzlich ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger ausgebildet. Es ist unser Ziel, dass niemand durch die Häufigkeit des Dienstes überlastet wird und möglichst immer zwei Seelsorger/innen gemeinsam zu einem Einsatz fahren. Das ist vor allem nachts und in schwierigen Situationen hilfreich. Inzwischen wirken 25 Ehrenamtliche aus dem ganzen Kreisgebiet mit. Wir freuen uns, dass sich so viele Menschen aktiv an der Notfallseelsorge beteiligen und sind dankbar für die finanzielle und nicht-materielle Unterstützung, die wir immer wieder erhalten.

Pfr. Jürgen Draht, Notfallseelsorger im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann



Ökumenischer Gottesdienst auf dem Marktplatz

Alle sind am 10. September 2017 um 11.15 Uhr eingeladen

Die Reformation war ein öffentliches Ereignis. Martin Luther machte seine Thesen öffentlich in einem Brief und der Legende nach mit dem berühmten Thesenanschlag an der Wittenberger Schlosskirche. Glaube, Gottesdienst und Kirche sind nicht nur Privatangelegenheit, sie stehen auch in der Öffentlichkeit. Darum ist es der evangelischen Kirche wichtig, das Reformationsjubiläum nicht nur in den eigenen vier Kirchenwänden zu feiern, sondern auf einem öffentlichen Platz, dem Marktplatz in der Stadtmitte.

Am Sonntag, dem 10. September 2017, 11.15 Uhr, beginnt auf dem Marktplatz der feierliche ökumenische Gottesdienst zum Reformationsjubiläum. Von vorneherein war

klar: Dieses große kirchen- wie zeitgeschichtliche Ereignis wollen wir nicht allein als evangelische Gemeinde feiern, sondern in herzlicher Verbundenheit mit unserer katholischen Schwestergemeinde. Wir sind auf offene Ohren und Herzen gestoßen von Ratingen bis nach Köln. Auf dem Marktplatz wird eine große Bühne stehen, 500 Menschen werden auf Bänken Platz finden und dann werden wir gemeinsam beten, singen, Text aus der Bibel hören, Gedanken vom evangelischen und katholischen Pfarrer dazu, es werden Thesen verlesen und es wird eine Aktion geben, die unterstreicht: Wir christlichen Kirchen gehören zusammen. Das Motto des Gottesdienstes ist an einen berühmten Satz von Martin Luther vor dem Reichstag in Worms 1521 angelehnt: „Hier stehen wir, wir können auch anders.“ Wenn Kirche Kirche bleiben will, muss sie sich immer wieder ändern. Das war Martin Luthers Anliegen. Das soll 500 Jahre später die Ökumene in Ratingen öffentlich voranbringen.

Gert Ulrich Brinkmann



„Aufstehn, aufeinander zugehen ...“

Ökumenischer Gottesdienst in Neviges am 29. September um 17 Uhr

Unter diesem Motto findet am Freitag, dem 29. September 2017, um 17 Uhr, der Ökumenische Gottesdienst im außergewöhnlichen Mariendom Neviges statt – Eberfelder Straße 12 in Velbert. Pfarrer Daniel Schilling (Kreisdechant in Mettmann), Superintendent Jürgen Buchholz (Kirchenkreis Niederberg) und Superintendent Frank Weber (Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann) laden Sie zu diesem gemeinsamen Gottesdienst ein, zu dem auch Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, öffentlichen Institutionen und Verbänden des Kreises Mettmann kommen. Musikalisch werden Ansgar Wallenhorst an der Orgel und Birgit Riepe am Saxophon den Gottesdienst begleiten. Die Pantomiminnen Annedore Wirth und Irmela Boden werden in ihrer

Profession ein wenig Kirchengeschichte, biblische Texte und einen möglichen Zukunftsweg der Christen in unserer Gesellschaft nachzeichnen. Superintendenten und Kreisdechant freuen sich auf die Impulse dieses Gottesdienstes: „Das Christentum hat von Anfang an die Aufgabe gehabt, den Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation ein wenig den Himmel zu öffnen. Aus dem Anspruch und Zuspruch Jesu mögen die Gottesdienstteilnehmer Mut und Freude für ihr je eigenes Engagement ziehen“, erläutert Kreisdechant Daniel Schilling. Superintendent Frank Weber ergänzt: „Im Gedenkjahr der Reformation – dem Christusjahr – setzen wir mit diesem Gottesdienst ein wichtiges Zeichen unserer ökumenischen Gemeinschaft. Eingeladen sind besonders die politischen Verantwortungsträger in unseren Städten und im Kreis Mettmann. Wir wollen die Mitte unserer Gesellschaft stärken.“

Beate Meurer,
Kirchenkreis Düsseldorf-
Mettmann



I had a dream ...



... vielleicht war es auch eine Vision. Traum oder Vision gingen so: Im Herbst 2017 treffen sich, post mortem, zu einer Art ökumenischem G20-Gipfel, namhafte Vertreter beider Konfessionen. Auf katholischer Seite: Johanna von Orleans, Franz von Assisi, Konrad Adenauer, Marshall- „Das Medium ist die Botschaft“ -McLuhan, Johannes Paul II., John Wayne, Mutter Teresa, Andy Warhol, Karl Rahner und Peter Scholl-Latour. Auf der evangelischen Seite dabei: Dietrich Bonhoeffer, Dorothee Sölle, Martin Luther, Alexander von Humboldt, Frère Roger, Abraham Lincoln, Martin Niemöller, der Methodist Nelson Mandela, Max Weber und Martin Luther King. Special guest: Immanuel Kant. Was für ein Diskutanten-Fest, moderiert im Hier und Jetzt von Daniel Schilling und Gert Ulrich Brinkmann! Vorbereitend zu dieser Veranstaltung hätte ich zumindest ein paar göttliche Lesetipps:

Kaum jemand fragt so unvoreingenommen wie Kinder. Zum Beispiel: Glauben Protestanten und Katholiken an denselben Gott? Oder so: **„War Jesus denn jetzt katholisch oder evangelisch?“**, dies auch der Titel eines Buches für 8- bis 10-jährige, an dem die Eltern ebenso ihr Vergnügen haben werden. Der junge Theologe Stephan Sigg gibt verständliche Antworten, bis hin zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten bei Kirchengebäuden und Feiertagen. – Basiswissen für wissbegierige Erwachsene bietet das Büchlein **„Das Kirchenjahr – Bedeutung, Entstehung, Brauchtum“** von Eckhard Bieger. Für ihn ist die jährliche Feiertagsabfolge „ein Grundpfeiler der Ökumene“. In kurzen Kapiteln lässt sich nachlesen, was und wann und warum. Als weit umfassenderes Nachschlagewerk präsentiert sich dagegen der gleichnamige Titel **„Das Kirchenjahr – Geschichte und Gegenwart“** von Karl-Heinz Bieritz. Es ist bereits in der 9. Auflage erschienen, in viele Sprachen übersetzt und wendet sich bewusst überkonfessionell, mithin „ökumenisch an evangelische und katholische Leser.“

Gabriel, geb., 11.99 € / St. Benno, TB, 3.95 € / C.H. Beck, TB, 14.95 €



Luther wusste es noch, die Protestanten von heute nicht mehr so ohne weiteres: **„Wie geht katholisch?“** Aufklärung bietet Julia Knop in ihrer lesenswerten Gebrauchsanweisung des Glaubens und beleuchtet seine unterschiedlichen Ausdrucksformen, seine katholisch geprägten Symbole, Zeichen und Rituale, die



so manchem Außenstehenden so fremd geblieben sind wie heiliges Räucherwerk. – Da schließt sich gleich eine Frage an, die Andreas Püttmann bereit ist zu beantworten: **„Wie katholisch ist Deutschland ... und was hat es davon?“** Eine ganze Menge, sagt der Publizist und Politikwissenschaftler und zeigt anhand vieler Beispiele die Impulse, die der Katholizismus für unsere freiheitlich-demokratische Gesellschaftsordnung hatte. Eine Streitschrift also? So unversöhnlich ist Püttmann nicht – er favorisiert die Ökumene.

Herder, geb., 14.99 € / Bonifatius, geb., 16.90 €



Was wiederum zeigt: Der Protestant Luther ist einfach nicht weg-zudiskutieren. Deshalb reiben sich Katholiken immer wieder an seiner Person. So wie Birgitta Salzman in ihrem Buch **„Luther und ich – Eine ökumenische Begegnung“**. Sie fragt sich: Soll ich diese Reizfigur, diesen raubeinigen Spaltpilz eigentlich akzeptieren, gar mögen? Um dies zu klären, hat sich Salzman mit ihm getroffen. Rein fiktiv, versteht sich, aber erhellend für die Autorin wie für den Leser. – Einen Schritt weiter noch geht Walter Kardinal Kasper, einst Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen: **„Martin Luther – Eine ökumenische Perspektive“** heißt sein schmaler, aber verbindender Band. Die Botschaft: Luther damals und Papst Franziskus heute sind in ihrem Einsatz für Barmherzigkeit Brüder im Geiste.

Paulusverlag, geb, 10.00 € / Patmos, geb., 8.00 €



Das mag so sein, sagen die Theologen Antje Vollmer (ev.) und Klaus Mertes (kath.), fragen sich in ihrem als Buch angelegten Briefwechsel allerdings, ob die **„Ökumene in Zeiten des Terrors“** nicht angesichts der Verunsicherung breiter Bevölkerungsschichten mehr Fahrt aufnehmen müsse. Zumindest komme „der Einheit der christlichen Kirchen eine die Gesellschaft stabilisierende Aufgabe zu.“ Mehr noch: Sie sei Voraussetzung zum ehrlichen Dialog mit anderen Religionen. Aktueller und zwingender geht nicht.


Herder, geb., 19.99 €



Lesen Sie wohl, mit Herz, Verstand und Humor! Uwe K. Frohns



Rätsel zum Reformationjubiläum

 In diesem Rätsel haben sich 33 wichtige Lebensstationen, Ereignisse und besondere Begleiter von Martin Luther (geb. 1483, gest. 1546) versteckt. Die Umlaute ä, ö, ü sind aufgelöst in ae, oe und ue. Die Begriffe befinden sich waagrecht, senkrecht, diagonal, vorwärts und rückwärts. **Die angegebenen Jahreszahlen müssen nicht gesucht werden!** Das gelöste Rätsel mit Namen und Adresse versehen und bis zum **15.10.2017** in den Gemeindebüros abgegeben. Als Gewinn verlosen wir unter allen richtigen Lösungen **15 Playmobil-Lutherfiguren**.

(1483) Eisleben – Schulzeit – Mansfeld – Magdeburg – Eisenach – (1501) Erfurt – Theologiestudium – Augustinerkloster – (1507) Priesterweihe – (1508) Wittenberg – Cranach – Melancthon – Lutherhaus – Ablasshandel – Schlosskirche – (1517) Thesen – Reformation – (1518) Augsburg – Heidelberg – (1521) Worms – Reichstag – Kirchenbann – Wartburg – Bibelübersetzung – (1525) Katharina – (1529) Marburg – Religionsgespräch – (1530) Coburg – (1544) Torgau – Schlosskapelle – (1400) Gutenberg – (1450) Buchdruck – (1534) Lutherbibel

Die nicht benötigten Kästchen ergeben einen Spruch frei nach Martin Luther.

Lösung: _____

A	G	N	U	Z	T	E	S	R	E	B	E	U	L	E	B	I	B
U	U	G	E	O	E	T	N	G	G	L	G	W	S	C	T	U	T
G	W	G	I	B	R	H	A	N	E	R	I	R	R	M	C	L	E
U	T	L	S	U	E	T	I	B	A	T	E	A	U	H	R	H	D
S	A	H	F	B	S	L	I	E	T	B	N	B	D	B	C	O	L
T	S	R	E	H	U	B	S	E	W	A	N	R	N	R	R	U	W
I	E	C	C	O	R	R	N	I	C	R	U	E	I	E	T	A	G
N	L	I	H	E	L	B	G	H	E	C	E	K	H	H	T	R	M
E	E	E	H	L	E	O	H	R	K	G	S	T	E	C	U	U	S
R	M	T	D	R	O	C	G	A	E	S	R	R	S	B	R	C	G
K	U	A	G	N	A	S	T	I	O	B	H	U	E	E	H	I	S
L	S	W	N	N	A	H	S	L	E	A	L	D	B	U	I	C	K
O	I	R	E	S	A	H	H	K	U	S	G	E	L	T	O	R	L
S	A	S	C	R	F	C	S	S	A	A	T	Z	D	B	R	U	P
T	I	H	I	E	S	E	N	S	M	P	E	U	U	I	A	A	U
E	N	N	D	F	R	O	L	E	A	I	E	R	D	G	E	H	W
R	A	N	E	S	E	H	T	D	T	L	G	L	R	I	L	H	I
M	E	L	A	N	C	H	T	H	O	N	B	O	L	C	U	H	S
N	O	I	T	A	M	R	O	F	E	R	T	A	I	E	N	M	D
R	E	L	I	G	I	O	N	S	G	E	S	P	R	A	E	C	H



Ökumenische Nacht der Offenen Kirchen



13. Oktober 2017 – schon zum dritten Mal

Musik, Gesang, Theater, Tanz, Lichterlabrynth, Film, Social Media bis hin zum Bibel-Marathon: Ein breitgefächertes Programm erwartet die Besucherinnen und Besucher auch in diesem Jahr an 49 Veranstaltungsorten. Gemeinsam werden evangelische, katholische und freikirchliche Gemeinden an diesem Freitagabend in acht Städten des Kreises ein Programm anbieten. Die Schirmherrschaft hat wieder Landrat Thomas Hendele übernommen. Die ökumenische Kirchennacht soll Menschen ins Gespräch bringen und Räume zur Begegnung mit Gott eröffnen.

In Gottesdiensten wird die Nacht der Offenen Kirchen feierlich eröffnet. Um

19.00 Uhr läuten die Glocken stadtweit, bevor um 19.30 Uhr die Veranstaltungen beginnen. Das Programm mit Wegbeschreibungen finden Sie im Internet unter www.kirchennacht-me.de.

In Ratingen sind dabei: St. Peter und Paul und Stadtkirche, Emmauskirche und St. Suitbertus, Christuskirche und St. Jakobus in Homberg, Heilig-Geist und Versöhnungskirche sowie die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde. In Ratingen-Mitte findet um 18 Uhr ein ökumenischer Eröffnungsgottesdienst in St. Peter und Paul statt.

Beate Meurer und Gert Ulrich Brinkmann



Edith Feltgen



Musikalisch, evangelisch, ökumenisch

Edith Feltgen (geb. 1927) wuchs in einem niedersächsischen Dorf auf. Dieses und das Elternhaus waren evangelisch geprägt – Katholiken waren Exoten, u. a. wurde deren Möglichkeit der Beichte als zweifelhaft empfunden. Das Vorurteil brannte sich im Laufe der Erziehung ein. 1963 kam Edith Feltgen nach Ratingen. Bei der Calor-Emag wurde ihr, bei reduzierter Arbeitszeit, 1968 das Studium der Wirtschaftspädagogik an der Universität Köln ermöglicht. Musikalische Heimat wurde der Universitätschor Köln. Als die Fahrten zu den Proben zuviel wurden, suchte sie Kontakt zum Chor der evangelischen Gemeinde in Ratingen. Der war damals ohne Chorleitung und die Freude über das neue Chormitglied hielt sich in Grenzen.

Dann erreichte sie der gute Ruf des Kirchenchores St. Peter und Paul. Sie trat im November 1969 dem Chor bei, wurde herzlich aufgenommen und konnte bei vielen klassischen Chorwerken mitwirken. Die Frage nach ihrer Religionszugehörigkeit stellte sich nicht. Sie engagierte sich im Chorvorstand, der damals nur aus Männern bestand, als Damenvertreterin. Im Laufe der Zeit schaffte sie es, dass sich die alte „Rangordnung“ von Männern und Frauen im Chor egalisierte. Sie pflegte Kontakte zu den Frauen im Chor und gründete den Stammtisch „Cäciliana“.

Im Ökumenekreis erfreut sie sich an den Versuchen der Annäherung und der Feststellung der religiösen Gemeinsamkeiten. Im Verein „Musica Sacra“ fördert sie die Kirchenmusik.

Was fehlt Edith Feltgen in der katholischen Kirche? Die Aufmerksamkeit bei Predigten und die persönliche Verabschiedung nach dem Gottesdienst durch den Priester.

Ihr Ziel hat sie erreicht: klassische Musik pflegen und viele Freunde gewinnen. Interessanterweise sind diese fast alle katholisch.

Hildegard Pollheim



Brief des Bürgermeisters



Klaus Pesch würdigt die positive Ausstrahlung der Kirchen

Liebe Ratingerinnen und Ratinger, knapp zwei Drittel der Ratinger Bevölkerung sind Kirchenmitglieder, wobei das Zusammenwirken von Katholischer und Evangelischer Kirche in unserer Stadt als freundschaftlich und einvernehmlich zu bezeichnen ist. Ich bin froh über diese gut funktionierende Ökumene, denn sie strahlt eine positive Grundhaltung aus und wirkt sich vorteilhaft auf das Miteinander in Ratingen aus.

Ganz besonders deutlich wurde dies, als Ende 2015/2016 über 1000 Flüchtlinge in Ratingen aufgenommen, versorgt und betreut wurden. Dabei haben sehr viele Menschen vor Ort, besonders die Kirchen

und auch die kirchlichen Hilfsorganisationen Diakonie und Caritas gemeinsam mit weiteren zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern durch gemeinsame Anstrengungen und außergewöhnliches persönliches Engagement eine großartige Willkommenskultur geschaffen und gelebt.

Die Kirche nimmt nach wie vor einen wichtigen Platz in unserer Gesellschaft ein. Nicht nur von den Gläubigen wird sie geschätzt als Instanz, die Zuspruch wie Trost bietet, die Angebote zur Sinnstiftung bietet und für die Bewahrung unserer Grundwerte eintritt. Gerade in Zeiten, in denen sich alles immer schneller verändert, suchen Menschen nach dem, was beständig ist und Orientierung gibt.

Für Martin Luther stand Gottes Gerechtigkeit im Mittelpunkt seines Glaubensbekenntnisses: „Der Gerechte lebt aus dem Glauben. Gottes Gnade allein macht gerecht.“ Aus meiner Sicht wäre sehr viel aus dem Reformationsjubiläum gewonnen, wenn in unserer so schnelllebigen Welt wieder häufiger eine Besinnung auf die christlichen Überzeugungen und die Grundwerte der Bibel gelingt.

Klaus Pesch, Bürgermeister





ökumenische Trauungen

katholische Reibekuchen

Ev. Bude beim christlichen Weihnachtsmarkt
Homberger Wiesnasen

10. September 2017

Maximilian-Kolbe-Platz

Möllmann und Ötzbach

Glaube, Hoffnung, Liebe

Bibel

Notfallseelsorge

Vater Unser

Laudato Si

Buß- und Bettag

Großer Gott, wir loben Dich

konfessionsverbindende Ehen

Ökumenischer Stadtkirchentag 2001

Nacht der offenen Kirchen

Drachenboot 2017

Palmsontagsprozession

Gotteslob und Gesangbuch

Ökumenekreis

Ökumenischer Kirchentag

Seniorenkarneval

Schützenmesse

